

Material für die schulische und außerschulische Bildung  
für Klasse 3-6 / 8-11 Jahre

GAUMONT PRÄSENTIERT

JEDER TAG IST EIN NEUES ABENTEUER!

AILOS REISE  
UNTERSTÜTZT  
DIE ARBEIT  
DES WWF



ERZÄHLT  
VON  
ANKE  
ENGELKE

# AILOS REISE

EIN FILM VON **GUILLAUME MAIDATCHEVSKY**



GAUMONT NFP MARKETING & DISTRIBUTION und ASCOT ELITE ENTERTAINMENT PRÄSENTIEREN EINE VALDÉS BORSALINO PRODUCTIONS GAUMONT und MRP MATILA RÖHR PRODUCTIONS KOPRODUKTION IN ZUSAMMENARBEIT MIT ENTOURAGE PICTURES OCS <sup>IN PARTNERSHIP</sup> ASCOT ELITE ENTERTAINMENT UND FILMCAMP  
MIT UNTERSTÜTZUNG VON LA REGION ÎLE-DE-FRANCE LE CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE YLE THE FINNISH FILM FOUNDATION BUSINESS FINLAND <sup>IN PARTNERSHIP</sup> DEVTVORNEA KAMERA DANIEL MEYER TEERAO LAAKKA SCHNITT LAURENCE BUCHMANN MUSIK JULIEN JAOUEN PANU AALTO <sup>PRODUCTION</sup> ERIC SALEM <sup>PRODUCTION</sup> ABRAHAM GOLDBLAT  
PRODUCTION NICOLAS BAUDENS NARRATION GESCHREBEN VON MORGAN NAVARRO <sup>PRODUCTION</sup> RALPH S. DIETRICH KARIN G. DIETRICH STEPHAN GIGER KJETIL JENSEBERG SVENI ANDERSEN KOPRODUZENT MARKO RÖHR <sup>PRODUCTION</sup> LAURENT BAUDENS LAURENT FLAHAULT GÆL NOUAILLE <sup>PRODUCTION</sup> GAUMONT REGIE GUILLAUME MAIDATCHEVSKY  
© 2019 VALDÉS - BORSALINO PRODUCTIONS - GAUMONT - MRP MATILA RÖHR PRODUCTIONS

SCHULMATERIAL ERHÄLTLICH AUF [AILO-DERFILM.DE](http://AILO-DERFILM.DE)

BORSALINO

OCS  
100% CINÉMA MÔBILES

France

autrechose

MRP  
MATILA RÖHR PRODUCTIONS

West Finland

AILO-DERFILM.DE

FilmCamp

Gaumont  
born with cinema

ASCOT ELITE  
ENTERTAINMENT

FILMWELT  
VERLEIHAGENTUR

NFP

# AILOS REISE

**Filmstart:** 14. Februar 2019

**Filmlänge:** 86 Minuten

**FSK:** ohne Altersbeschränkung

**Altersempfehlung:** ab 6 Jahre

**Schulvorstellungen** sind ab dem 14. Februar 2019 möglich. Bitte kontaktieren Sie das lokale Kino, um eine Vorstellung anzumelden.

Materialien für die schulische und außerschulische Bildung für die Grundschule und Sekundarstufe I, insbesondere die Klassenstufen 3–6/8–11 Jahre

**Fächer:** Sachkunde, NaWi, Biologie, Erdkunde, Kunst, Deutsch, Lebenskunde/Ethik

**Themen:** Mut, Durchhaltevermögen, Familie; Natur, Wildnis vs. Schutzräume, Lebensräume der Tiere, Säugetiere/Raubtiere; Polarregion, Lappland, Jahreszeiten, Vegetation und Klimazonen; Filmsprache, Dokumentation



**Impressum:**  
NFP marketing & distribution\* | md@NFP.de

**Herstellung:** Jana Kohlmann

**Text & Redaktion:** Cornelia Hermann |  
cornelia.hermann@gmail.com

**Gestaltung:** Propaganda B  
Januar 2019

# AILOS REISE

## INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Vorwort
- 5 Inhalt des Films
- 7 Die Charaktere des Films
- 10 Ailo und sein Lebensraum
- 11 Wir Menschen in Mitteleuropa und Ailos Lebensraum
- 12 Exkurs: Kooperation mit dem World Wide Fund For Nature (WWF)
- 13 Der Film als Dokumentation und emotionale Geschichte
- 16 Arbeitsaufgaben
- 21 Kleine Medienliste zum Weiterforschen



# AILOS REISE

## VORWORT

Der Dokumentarfilm mit seiner unbeschränkten Altersfreigabe lädt zum gemeinsamen Sichten in der ganzen Familie auch schon mit jüngeren Grundschulkindern ein. Denn er zeigt ein reales Tierabenteuer in eindrucksvoller, auf den ersten Blick unberührter Landschaft: ein klassischer Familienfilm für alle Generationen.

Er eröffnet jedoch noch weit mehr eine fremde, sehr besondere Natur-Welt, wenn man sich im schulischen Umfeld oder in freien Jugend- und Arbeitsgruppen konzentriert auf die realen Details dieser Tierdokumentation einlässt und nachfragt: Was genau ist das für ein Lebensraum mit seinen einzigartigen Tier-Bewohnern? Was haben wir als Menschen und Bewohner einer ganz anderen Region Europas damit zu tun? Wie beeinflussen wir diese von unseren Städten weit abgelegene, bisher weitgehend unberührte Natur mit unseren alltäglichen Lebensweisen? Und wie begegnen wir der Natur vor der eigenen Haustür?

In Betrachtung dieser Wanderung eines kleinen Rentieres kann im Unterricht schon früh ein verantwortungsvolles **Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit** geweckt und eingeübt werden. Darüber hinaus lässt sich an diesem Beispiel auch mit sehr einfachen intuitiven Mitteln der Filmanalyse der **Unterschied zwischen Fiktion und dokumentierter Realität** anschaulich verdeutlichen. Insbesondere ältere Grundschul-kinder können sich mit dem Aufwachen und dem Bestehen von Schwierigkeiten eines Jungtieres nicht nur gut identifizieren, sondern anhand dessen auch bereits über **Erlebnisse und Gefühle ihrer eigenen Lebenswirklichkeit reflektieren**. Zu dieser Forschungs- und Erlebnisreise über den Film hinaus soll dieses Begleitmaterial anregen.

Viel Entdecker-Freude auf den Spuren von AILOS REISE!



## INHALT DES FILMS



**Eine unendliche schneebedeckte Weite:** Doch was auf den ersten Blick wie eine mysteriöse Winterlandschaft aussieht, entpuppt sich als Nahaufnahme vom Schnee auf dem Fell eines Rentiers. Es ist April, doch noch hat der Winter das nördliche Lappland fest im Griff. In der Morgendämmerung brechen die Tiere der Herde auf; ihr Instinkt treibt sie von den Bergen herab auf die Sommerweiden, wo die weiblichen Rentiere ihre Jungen gebären werden. Eines der hochschwangeren Rentierweibchen kann jedoch nicht länger warten – sie muss ihr Kind jetzt schon zur Welt bringen und entfernt sich dazu von der Herde, um einen geeigneten Ort für die Geburt zu finden.

So wird der kleine Ailo fernab der Herde geboren, die neugeborenen Rentieren und ihren Müttern normalerweise Schutz gewährt – ein Start ins Leben mit großem Risiko. Die Mutter scheint nicht sicher, ob sie es schaffen kann das Neugeborene aufzuziehen. Doch nach kurzem Zögern entschließt sie sich, das Kleine sauber zu lecken und zu säugen. Nun gilt es schnell zurück zur Herde zu finden. Dazu muss Ailo noch an seinem ersten Lebenstag lernen seine noch recht staksigen Beine zu koordinieren und zügig loszulaufen. Denn dort, wo der Wald ihnen keinen Schutz mehr bietet, müssen Mutter und Sohn immer auf der Hut vor Raubtieren sein. Sie können sich keine Ruhe gönnen.

Denn auch der Abstand zur Herde wird immer größer und Mutter und Sohn haben es schwer ihr zu folgen: Angestupst

von der Renkuh muss der neugeborene Ailo einen eiskalten reißenden Fluss durchqueren – es gibt keinen anderen Weg. Tropfnass und erschöpft kommt Ailo am anderen Ufer an – immerhin hat er es überhaupt geschafft. Und eilig geht die Reise auf der Suche nach dem Schutz der wärmenden Herde weiter.

Schließlich erreichen Mutter und Sohn den Fjord, an dessen Ufern die Sommerweiden liegen – dort stoßen sie auf die Herde, die sich dort über die ersten Moose und Gräser, die der schmelzende Schnee freigegeben hat, hermacht. Ailo hat seine Familie gefunden, d.h. auch Dutzende anderer Rentierkälber, die ebenfalls gerade zur Welt gekommen sind.

Nach wenigen Tagen am Fjord zieht die Herde weiter, um neues fruchtbares Land und Futter zu erreichen. Einige Wochen später stromert Ailo schon furchtlos durch die Gegend. Zwar ist das Jungtier für den Polarfuchs schon zu groß als Beute, doch eine Wölfin hatte die Herde bereits am Fjord entdeckt und kehrt nun mit ihren beiden Jungen als Verstärkung zurück.

**Sommer in Lappland.** Ailo ist gewachsen, sein Fell hat sich verdunkelt und schon ist auch der erste Ansatz seines Geweihs zu sehen. So schön das Sommerwetter ist, können die Rentiere doch nicht in Frieden grasen, weil sie gnadenlos von Mückenschwärmen attackiert werden. Dagegen hilft nur kurz die Flucht in den nächsten Fluss. Doch bald geht der kurze Sommer dem

# AILOS REISE

## INHALT DES FILMS

Ende entgegen und die Rentiere machen sich wieder auf den Weg zu den Bergen – wohin ihnen die Mücken nicht folgen können und auch nicht die Abholzmaschinen der Menschen, die zunehmend Wegschneisen in die Wälder schlagen. Nun ist Ailo fünf Monate alt, und für ihn gilt es so viel zu fressen wie nur möglich, um genug Reserven für den Winter anzusetzen.

**Der Herbst** ist bei den Rentieren auch die Paarungszeit und die ausgewachsenen Renhirsche duellieren sich um den höchsten Rang in der Herde. Das nutzen die Wölfin und die Jungwölfe, die nun zum ersten Mal gemeinsam jagen. Ahnungslos grast die Herde an einem Seeufer, doch als die Wölfe auftauchen, fliehen die Rentiere. Die Wölfe versuchen einzelne Tiere von der Herde zu trennen und verfolgen Ailo. Indem er einen Fluss durchquert, kann er sie zunächst abhängen, doch ein Jungwolf nimmt die Fährte wieder auf. Nur der Ruf der Wölfin, die bereits Beute gemacht hat, bringt den jungen Wolf wieder von seiner Fährte ab: Ailo ist gerettet; ein anderes Rentier aber wird nicht zur Herde zurückkehren.

Die Herde ist im ganzen Wald verstreut und Ailo hat sich allein verlaufen. Schon wartet die nächste Gefahr auf ihn: ein Vielfraß. Das Raubtier folgt lautlos seiner Spur, klettert auf einen Baum und legt sich dort auf die Lauer. Als Ailo auf eine Zucht-Rentier-Herde stößt, wittert der Vielfraß jedoch dort noch reichere Beute und lässt ihn ziehen. Nach langem Herumirren findet Ailo schließlich seine Mutter wieder.

**Der Winter kommt** – die Rentiere müssen so schnell wie möglich zu den Gipfeln zurückkehren, wo auch im Winter Flechten zu finden sind, bevor tiefer Schnee ein Vorankommen unmöglich macht. Wer zurückbleibt, fällt dem Vielfraß und anderen Räubern zum Opfer.

Die Herde gelangt an einen zugefrorenen See. Das Eis ist noch dünn und hält sie kaum, doch sie können nicht warten bis die Eisschicht dicker wird, weil sie sonst die Berge nicht rechtzeitig erreichen würden. Ailo kann inzwischen – ebenso wie die anderen Jungtiere – seine Kräfte gut einschätzen und sicheren Schrittes vorankommen, hie und da noch an der Seite der Mutter.

Die Herde zieht ununterbrochen weiter und erreicht schließlich den Waldrand. Bis hierhin haben die Wölfe sie noch verfolgt. Doch nun müssen die Wölfe aufgeben: Für sie ist der Schnee einfach zu tief.

Ailo ist zu einem großen Rentier herangewachsen, dem auch Schneestürme und Temperaturen von bis zu minus 40 Grad kaum etwas anhaben können. Das kommende halbe Jahr werden die Rentiere auf den Gipfeln leben. Schon bald wird Ailo ein Jahr alt sein. Seine Mutter ist wieder schwanger und wird im Frühjahr ein neues Junges zur Welt bringen. Für Ailo ist es an der Zeit, allein klarzukommen und seine Reise durch die Taiga fortzusetzen.



## DIE CHARAKTERE DES FILMS

„Ich sehe die Tiere, die ich filme, als echte Charaktere und nicht bloß als Vertreter einer Spezies“, sagt Regisseur Guillaume Maidatchevsky. Entsprechend gestaltet er seinen Dokumentarfilm mit einer emotionalen Geschichte aus als Abenteuerreise und Reifungsprozess eines Jungtieres, dem er einen Namen gibt.

### AILO UND SEINE MUTTER, DIE VERTRETER DER RENTIERE

Eigentlich hätte Ailo – wie die meisten seiner Artgenossen – mitten in einer idyllischen Landschaft voller frischer Frühlingswiesen auf die Welt kommen sollen. Doch weil er zu früh geboren wurde, sieht er nur Felsen und dichten Schnee um sich herum. Das kleine Rentier hat einzig seine Mutter als Schutz vor den Raubtieren. Aber nach und nach gewinnt er an Stärke und Selbstvertrauen und findet auch seinen Platz innerhalb der Herde.

### DER POLARFUCHS

Die Heimat des Polarfuchses ist der hohe Norden der Polarregion. Dort ist er mit seinem dichten Fell und den kurzen Beinen perfekt an die extremen klimatischen Bedingungen angepasst.

In Lappland ist der **Polarfuchs** eher selten anzutreffen – ihm setzen die Jagd und auch die Konkurrenz durch den **Rotfuchs** zu, der sich als Folge des Klimawandels mehr und mehr nach Norden ausbreitet und ihm der Polarfuchs aus den höheren Regionen teilweise entgegenkommt.

Im Sommer hat der Polarfuchs nur eine Aufgabe: so viel wie möglich zu fressen – er muss sich eine dicke Fettschicht zulegen, um den Winter zu überstehen, wenn es wochenlang überhaupt keine Nahrung gibt. Um den eisigen Winterstürmen zu entgehen, sucht er in geschützten Mulden Zuflucht. Männchen und Weibchen leben ein Leben lang als Paar zusammen und kümmern sich gemeinsam um die Aufzucht der Jungen.

Der junge Polarfuchs, der auf Ailos Spur gerät, hat seine Familie im Alter von sechs Monaten verlassen. Er ist auf der Suche nach einer Gefährtin – eine schwierige Aufgabe, wenn man bedenkt, dass in ganz Lappland nur noch einige hundert Polarfüchse leben. Auch wenn er eigentlich Lemminge als Beute bevorzugt, treibt ihn der Hunger dazu, der Fährte des jungen Rentiers zu folgen.

### DER LEMMING

Der Lemming ist eine Wühlmaus-Art, die in den arktischen Regionen vorkommt. Wenn die Nager sich zur Paarung entschließen, bringen sie eine Unzahl von Nachkommen hervor, selbst im Winter. Aber weil diese Tierart völlig unberechenbar ist, schwankt die Population der Lemminge stark. Zuletzt gab es 2017 eine Bevölkerungsexplosion unter den Lemmingen, bevor sie wieder, wie von Zauberhand, in den Weiten der Tundra verschwanden.

Die Lemminge sind die Hauptnahrungsquelle für die Polarfüchse und so folgt auf Jahre mit vielen Lemmingen eine erhöhte Geburtenrate bei den Füchsen. Umgekehrt geht die Zahl der Polarfüchse zurück, wenn nur wenige Lemminge vorhanden sind.



## DIE CHARAKTERE DES FILMS



### DIE FEINDE DER RENTIERE: LUCHS, STEINADLER, VIELFRASS, WOLF UND BÄR

Der **Luchs** ist ein Einzelgänger. Er jagt sowohl Rentiere als auch Füchse. Als Jäger bringt er große Geduld mit, um im entscheidenden Moment blitzschnell zuzuschlagen. Das Luchsweibchen, dem Ailo begegnet, hat einen Wurf von Jungen zu versorgen. In ihrer Höhle kümmert sie sich um die Kleinen und verlässt sie nur, um auf die Jagd zu gehen. Die Wanderung der Rentiere, die mitten durch ihr Revier führt, ist eine willkommene Bereicherung ihres Speiseplans.

Der **Steinadler** ist schnell und wendig und verfügt mit seinen starken Krallen über zwei tödliche Waffen. Ob an den Ufern der Fjorde oder in den Weiten der Taiga: Adler dezimieren Jahr für Jahr den Bestand an jungen Rentieren. Schutz bieten den jungen Rentieren die Bäume des Waldes – oder die Herde, in der sie von den Leibern der erwachsenen Rentieren geschützt werden.

Der **Viefraß** ist auch ein Einzelgänger. Die bis zu 25 Kilogramm schweren Tiere erinnern vom Aussehen an kleine Bären, sind aber viel offensiver. Ein Viefraß nimmt es notfalls auch mit einem ganzen Wolfsrudel auf und greift auch einen ausgewachsenen Bären an, wenn der vor ihm ein Stück Aas entdeckt

hat. Der furchtlose Viefraß verfügt über einziehbar Krallen, die messerscharf sind und mit denen er sowohl im Schnee graben als auch Bäume hinaufklettern kann. Auf einem Ast wartet er auf Beute und lässt sich im richtigen Moment herabfallen. Eine seiner Leibspeisen sind Rentiere – vor allem schwangere Weibchen und Jungtiere.

Der **Wolf** jagt anders als Luchs und Viefraß in aller Regel im Rudel. D.h. hier die Wölfin mit ihren beiden, aufmerksam erzogenen Jungen. Auch die Wölfe wandern – ebenso wie die Rentiere – große Strecken und durchschwimmen dabei auch Flüsse. Die Jungtiere suchen sich im 2. Lebensjahr ihr eigenes Terrain abseits der Mutter. Der Wolf muss jagen, um zu überleben. Seine bevorzugte Beute sind Paarhufer; er ernährt sich aber auch von Kleinsäugetieren, wenn er nichts anderes findet. Nicht immer ist die kurze, schnelle Hatz der Jagd erfolgreich. Manchmal muss er auch einen Kampf mit einem größeren Beutetier bestehen. Deshalb macht sich der Wolf eher an schwache und kranke Tiere heran und gilt deshalb auch als „die Gesundheitspolizei des Waldes“.

Der **Bär** ist besonders hungrig nach seinem Winterschlaf und ein junges Rentier wie Ailo wäre für ihn ein besonderer Leckerbissen. Wir erleben jedoch keine Jagd im Film weder des erwachsenen, noch der spielenden jungen Bären. Sie bleiben als bedrohliche Raubtiere im Hintergrund.

## DIE CHARAKTERE DES FILMS

### DIE STILLEN BEOBACHTER: EICHHÖRNCHEN, ILTIS, ELCH UND HERMELIN

Das **Eichhörnchen** muss zum Überleben Vorräte für den Winter anlegen. Nur ist sein Gedächtnis nicht das beste. Und so legt es tausende von Verstecken an, um Pflanzensamen und Haselnüsse zu lagern, von denen es im Winter allerdings nur ein paar hundert wiederfindet. So beharrlich das Eichhörnchen ist – mutig ist es nicht. Schon der geringste Laut schlägt es in die Flucht. Sein drolliges Verhalten sorgt im Film immer wieder für humorvolle Momente.

Der **Iltis** ist als häufigste Marderart bei uns in Wiesen und Wäldern heimisch, aber auch bis zu 2000 Höhenmetern. Er jagt meist auf dem Boden, kann auch gut schwimmen und lebt in Schlupflöchern. Er ist nicht ganz so beweglich wie der kleinere Hermelin und verändert auch im Wechsel der Jahreszeiten seine Fellfarbe nicht. Ebenso wie der Hermelin ist er durch größere Raubtiere und durch den Menschen als Felljäger und Zerstörer seines Lebensraumes durch Trockenlegung von Feuchtgebieten bedroht.

Der **Hermelin** ist vor allem in bergigen Gegenden zu finden. Dem kleinen Marder helfen seine Schnelligkeit und Wendigkeit, größeren Raubtieren zu entkommen. Sein Fell, das im Sommer braun ist, wird im Winter rein weiß.

Der **Elch** lebt – im Unterschied zum Rentier – fast das ganze Jahr als Einzelgänger. Nur zur Brunftzeit im Herbst leben männliche und weibliche Elche eine Weile als Paare zusammen. Manchmal tun sich aber auch mehrere Männchen im Winter zu Gruppen zusammen. Wo immer sich der Elch gestört oder bedroht fühlt, zieht er sich zurück, und so zeigt er seine natürliche Neugier nur fernab der menschlichen Zivilisation. Elche können große Distanzen überwinden und dabei auch Flüsse und Seen durchschwimmen. Im Sommer werden die Elche von Fliegen und Bremsen umschwirrt, so dass sie oft im Wasser Erholung von den Plagegeistern suchen – ebenso wie wir das vom Rentier Ailo erleben. Elche sind auch in der Lage zu tauchen und so Wasserpflanzen abzufressen.



## AILO UND SEIN LEBENSRAUM

Rentiere (*Rangifer tarandus*) kommen in verschiedenen kalten Regionen der Erde vor wie in Alaska und Kanada (dort auch Karibus genannt), Grönland, Spitzbergen, der Mongolei und Sibirien. Sie gehören zur Familie der Hirsche. Die indigenen Völker dieser Regionen leben seit alters her mit und von den Rentieren als Nutztieren und züchten sie auch.

AILOS REISE spielt in **Lapland**: Das ist eine Region in Nord-europa, dessen Grenzen nicht ganz genau bestimmt sind. Es ist kein eigener Staat, sondern erstreckt sich von Norwegen, über Schweden und Finnland bis nach Russland in die Region Murmansk. Dieser Landstrich ist nach ihren Ureinwohnern, ehemals Lappen genannt, bezeichnet und wird nach ihrem heutigen Namen – den Samen, auch Samiland oder Sápmi genannt. (Diese Informationen folgen den Angaben der Norwegischen Botschaft in Berlin und dem WWF, Abteilung arktische Region Russland.)



Wie im Film gut zu sehen ist und auch im gesprochenen Text erklärt wird, hat Lapland alle Landschaften von Meeresufern über grüne Sommerweiden und Nadelwälder der Taiga bis zu hohen rauen Berggebieten der Tundra mit ganzjährig durchgefrorenen Böden (sog. Permafrost-Böden). Das Klima reicht von kühl-gemäßigt bis zu subpolarer Kälte mit extremen Schwankungen von bis zu 60 Grad Celsius minus, messbar an einem einzigen Ort im Jahresverlauf.

Innerhalb dieser Gebiete Laplands legen Rentierherden auf ihren Wanderungen in jedem Jahr mehrere tausend Kilometer zurück. Sie haben deshalb außerordentliche Fähigkeiten als Langstreckenläufer mit besonders ausgestatteten Paarhufen für Tiefschnee und Eis, sowie als Sprinter und Schwimmer herausgebildet, um ihr Überleben in dieser verschiedenartigen Landschaft zu sichern. Sie gelten als sehr belastbar, wie man sich bei diesem Lebensraum gut vorstellen kann und wie der Film beispielhaft zeigt.

Der Film AILOS REISE erzählt nicht nur die Geschichte eines jungen Rentieres, sondern lenkt das Augenmerk des Zuschauers auch auf die Auswirkungen der **globalen Erwärmung** und des **menschlichen Einflusses auf die Natur**. „Der Film führt uns in eine Welt, die verschwinden könnte, wenn nicht dringend etwas getan wird“, sagt der Filmemacher Guillaume Maidatchevsky. Lapland ist stark vom **Klimawandel** bedroht. AILOS REISE soll die Zuschauer darauf aufmerksam machen, in welcher Gefahr das ganze Ökosystem mit Rentieren, Wölfen, Luchsen, Bären, Hermelinen und vielen anderen Tierarten schwebt und soll für den Schutz dieser Lebensräume sensibilisieren.

„Meine Sorge ist, dass die letzten wildlebenden Rentierherden in Europa verschwinden könnten. Das hat zu tun mit Abholzungen, die ihre althergebrachten Wanderungswege zerstören, und natürlich auch mit dem Klimawandel, der dazu führt, dass die weiblichen Rentiere ihre Jungen zu früh und am falschen Ort zur Welt bringen. Für Lapland heißt das, dass die letzte wahre Wildnis, die wir in Europa haben, verschwinden könnte.“  
Guillaume Maidatchevsky

## WIR MENSCHEN IN MITTELEUROPA UND AILOS LEBENSRAUM

Wir Menschen als Mitbewohner der Erde und insbesondere als Bewohner reicher zivilisierter Länder greifen mit unserer Lebensweise, mit der Erhaltung unseres alltäglichen üppigen Lebensstandards, an den wir uns ganz automatisch gewöhnt haben, in den Lebensraum wilder Tiere ein. Das sehen wir direkt vor unserer Haustür, wo es viel weniger Insekten, Schmetterlinge und Vögel, viel weniger wilde Nutztiere wie z.B. Bienen gibt und mehr und mehr wilde Tiere wie Hasen, Füchse, Marder, Wildschweine u.a. ihre angestammten Lebensräume verlassen oder auch vom Aussterben bedroht sind.

In den Lebensraum ferner Wildtiere wie z.B. den der Raubkatzen oder Elefanten in Afrika – um nur einige beispielhaft zu nennen – oder der Rentiere in Lappland greifen wir ebenso ein: Denn mit dem, was wir als Menschen gerne konsumieren wollen – Wildfleisch, Felle, teilweise besondere Medikamente oder auch Trophäen wie Geweihe, Rüssel oder Zungen, etc. – steuern und vermehren wir die Jagd auf Wildtiere. Die Raubtiere als Jäger, die man z.B. im Film sieht wie Wölfe, Vielfraß und Bär, nehmen nur das, was sie selbst ganz konkret für ihre Ernährung brauchen. Die menschlichen Ureinwohner dieser Lebensräume jagten

ursprünglich nur das, was sie zum Überleben brauchten wie Felle, Knochen und Fleisch. Je mehr ihr Lebensraum eingeschränkt wird, verdienen sie ihren Lebensunterhalt auch durch Jagd und Weiterverkauf dessen, was sie selbst nicht lebensnotwendig brauchen. Wir Menschen in den großen Städten abseits der Natur wollen – teils aus modischen Gründen, teils aus bestimmten Traditionen wie der Trophäenjagd – dagegen sehr oft weit mehr haben als wir brauchen: damit wir viel Auswahl haben, damit wir exotische Speisen probieren können, damit wir präsentieren können, was wir uns alles leisten können. Damit greifen wir – auch aus weiter Entfernung – direkt in den Lebensraum der Tiere dieser Region ein – so als seien wir ein besonders uner-sättliches Raubtier, das Ailo und seine Gefährten, jagt.

Darüber hinaus tragen wir mit unserem alltäglich sehr hohen Verbrauch von Wasser, Strom, Plastik, mit Autofahren, Flugreisen und mit dem Gebrauch unserer Smartphones zur Verschmutzung von Luft und Land unserer Erde bei. Dadurch erwärmt sich die Erdatmosphäre an Orten, die eigentlich kühl bleiben sollten, wie der Polarregion und die Lebensbedingungen dort verändern sich für Mensch und Tier gravierend.



## EXKURS: KOOPERATION MIT DEM WORLD WIDE FUND FOR NATURE (WWF)

Der **Filmverleih NFP** unterstützt bei der Herausbringung von AILOS REISE im Kino die **Arbeit des WWF** mit zehn Cent pro verkauftem Kinoticket für den Film.

Der WWF Deutschland ist Teil der internationalen Umweltschutzorganisation World Wide Fund For Nature. Seit über 50 Jahren arbeitet das WWF-Netzwerk rund um den Globus daran, die Umweltzerstörung zu stoppen und eine Zukunft zu gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben. In mehr als 100 nationalen und internationalen Projekten setzt sich der WWF Deutschland aktuell für den **Erhalt der biologischen Vielfalt und unserer natürlichen Lebensgrundlagen** ein.

Der WWF unterstützt seit zwei Jahren den Schutz der wilden Rentiere in Russland. Die Tiere, die bis zu 2.500 Kilometer im Jahr wandern, spielen eine immens wichtige Rolle für das Ökosystem der arktischen Tundra. Der Bestand der weltgrößten Population wilder Rentiere auf der russischen Taimyr-Halbinsel weit im Norden Sibiriens hat sich in nur kurzer Zeit halbiert. So ging ihre Zahl seit dem Jahr 2000 von geschätzten 800.000 bis 1.000.000 auf nur noch 350.000 bis 400.000 Tiere zurück. Hauptgrund für den Einbruch ist die Wilderei und wahrscheinlich der Klimawandel.

„Die Tiere werden in großen Zahlen wegen ihres Fleisches, ihrer Geweihe und Zungen gewildert“, berichtet Eva Klebelsberg, Referentin für arktische Regionen in Russland beim WWF Deutschland. Der WWF schätzt die Zahl der illegal getöteten Rentiere in der Region auf bis zu 100.000 pro Jahr. Allein aus der Region Taimyr wurden im Jahr 2015 etwa 61 Tonnen junger Rentier-Geweihe ausgeführt. „Sowohl die legale Jagd durch die lokale Bevölkerung als auch eine gewisse **illegale Wilderei** auf die Rentiere gibt es schon lange, ohne dass die Population an sich gefährdet war. Doch seit einigen Jahren bemerken wir einen massiven Anstieg der Wilderei, vor allem

durch die **bessere Erreichbarkeit** der entlegenen Region durch Motorboote und Schneemobile.“

Um das zu verhindern sind mehr und besser ausgestattete Ranger notwendig. Nur so lassen sich die Wilderer stoppen. Bislang wird die illegale Jagd viel zu selten sanktioniert und ist daher ein lukratives und risikoarmes Geschäft. „Die großen, entlegenen Gebiete in der russischen Tundra sind sehr schwer zu kontrollieren. Deshalb statten wir die Tiere nun mit Sendern aus. So erfahren wir mehr über ihre Wanderrouten und können besser gegen die Wilderer vorgehen und Störung vermeiden.“

Der **Klimawandel** dagegen hat globale Ursachen, jedoch mit besonders starken Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt der Arktis. Durch die Verschiebung der Jahreszeiten und vermehrte Niederschläge sind die Rentiere zusätzlich bedroht. Wenn es früh im Jahr regnet und dann wieder gefriert, bilden sich dicke Eiskrusten und die Rentiere kommen nicht an ihre Futterpflanzen und verhungern. Durch immer wärmere Temperaturen im Jahr tauen die Flüsse viel zu früh auf und so müssen die frisch geborenen Kälber auf ihrer Reise die kilometerbreiten eiskalten Flüsse durchschwimmen, anstatt über das Eis zu laufen. Zudem erleichtert ein früheres Tauen und späteres Gefrieren der Flüsse den Zugang für Wilderer in Booten, aber auch für den Flussschiffsverkehr, der eine Gefahr und Stress für die schwimmenden Rentierherden darstellt.

Die Auswirkungen des Klimawandels zeigen hier ganz konkret, welchen Einfluss dieser auf das Überleben einzelner Arten hat und vor welche neuen Herausforderungen sie gestellt werden. Nur wenn die Wanderwege der Rentiere erhalten, langfristig neue Schutzgebiete geschaffen und die Herden vor Wilderei geschützt werden, haben die Tiere eine Chance, sich den neuen Gegebenheiten, die durch den Klimawandel entstehen, anzupassen. Denn das braucht Zeit und ausreichend **Lebensraum**.

# AILOS REISE

## DER FILM ALS DOKUMENTATION UND EMOTIONALE GESCHICHTE

Der Presstext beschreibt den Film folgendermaßen: „**AILOS REISE** zeigt die so noch nie gefilmte Reise eines kleinen Rentierjungen und seiner Herde über hunderte Kilometer durch unberührte Landschaften: Jeder Tag ein neues Abenteuer!“

### DIE FILMISCHE ABSICHT

Mit dieser Ankündigung wird zunächst deutlich, was ein **Dokumentarfilm** im Unterschied zu einem Spielfilm ist: Es wird nicht eine ausgedachte, d.h. neu erfundene Geschichte in Bildern erzählt. Sondern es wird etwas **gezeigt**, was man in der Realität – in diesem Fall in der Tierwelt einer bestimmten Region der Erde – vorgefunden, mühevoll verfolgt und **in einen zeitlichen Ablauf** gebracht hat: Der ungefähre Jahreslauf im Leben eines Renkalbs. Der französische Regisseur Guillaume

Maidatchevsky und sein Team folgten in einem Zeitraum von zwei Jahren mehrere Monate lang der „Finse“-Herde, einer der letzten vier verbliebenen wilden Rentierherden Lapplands, meist unter extremen Bedingungen. Dabei haben sie an einzelnen Stationen deren Weges Eindrücke von den Tieren, ihren Bewegungen, ihren Verhaltensweisen untereinander und ihrem Wachsen mit der Kamera eingefangen. Anschließend am Schneidetisch haben sie diese gesammelten Bilder in eine **erzählerische Abfolge** hineingeformt. Dabei haben sie darauf geachtet, was **natürlicherweise** aufeinanderfolgt an Ereignissen wie Geburt, Anschluss an die Herde, Wechsel der Jahreszeiten, Bedrohung durch Feinde, Begegnung mit anderen Tieren desgleichen Lebensraums. Und sie haben es auch **dramaturgisch ausgestaltet** zu einer **Geschichte**, die Spannungsbögen mit Hindernissen und Ruhemomenten abwechselt und nach diversen Gefahren ein gutes Ende nimmt.



# AILOS REISE

## DER FILM ALS DOKUMENTATION UND EMOTIONALE GESCHICHTE



Dies ist der **menschliche Blick** auf die unspektakulären, weil alltäglichen Vorgänge der Natur, der es als eine spektakuläre, spannungsvolle Reise interpretiert hin zu einem Ziel der gelungenen Entwicklung und Reifung eines Jungtieres. AILOS REISE wird auch indirekt mit der Reifung und kulturellen Entwicklung des Menschen verglichen. Es geht nicht um einen nüchternen, nur beobachtenden Blick auf die Natur, sondern um einen **interpretierenden und emotional angereicherten Eindruck** vom Beginn und den Schwierigkeiten eines Säugetier-Lebens, zu dessen Gattung wir als Menschen auch gehören. Diese Absicht und Haltung des Regisseurs wird bereits in dem einen Satz der Presseankündigung deutlich: das Leben als ein Abenteuer zu verstehen.

### DAS VORGEHEN BEIM HERSTELLEN DES FILMS

Das **Leben in der freien Natur mit wilden Tieren** kann man nicht nachstellen, d.h. mit Anweisungen inszenieren und dann

fotografieren bzw. abfilmen. Man muss Rücksicht nehmen auf das Wetter, auf die Lichtverhältnisse und auf die Ruhe- und Bewegungsphasen der Tiere. Alles, was wir in den Bildern des Filmes sehen, ist wirklich so passiert: Es hat niemand sich ausgedacht z.B. die Wölfe auf die Jagd zu schicken oder dass es spannender ist, wenn so ein Renkalb einen reissenden Fluss überqueren muss. Niemand hat den Hermelin dressiert, dass er sich so vor einer laufenden Kamera bewegt. Die Filmemacher haben vor ihren Dreharbeiten diese **Lebensbedingungen der Tiere** in dieser Region und den möglichen Weg der Rentiere **recherchiert**. Sie haben jeweils sehr lange an den einzelnen Orten **gewartet** in eisiger Kälte mit eigens präparierter Technik, bis sich die Tiere von sich aus so sehen ließen, sich so bewegten und handelten, d.h. eine Renkuh ein Junges geboren hat, eine Wolfshündin mit ihren Jungen losgezogen ist, ein Vielfraß sich auf die Lauer legte, ein Polarfuchs sich auf Partnersuche machte. Der Regisseur und sein Team haben sich mit Kamera und Lichtequipment **auf die Lauer gelegt** und all das gefilmt, was die Tiere **natürlicherweise** taten.

## DER FILM ALS DOKUMENTATION UND EMOTIONALE GESCHICHTE

Mit all diesem gefilmten Material sind sie an den Schneidetisch in ihrer Heimat in Frankreich zurückgekehrt und haben es durch Schnitt in die Abfolge gebracht, die sie als Jahreslauf eines Rentierlebens ausgeforscht/recherchiert hatten. Mit all den anderen Tieren und den Ereignissen, die sie gesehen haben, hat sich eine Geschichte herausgebildet. Die wurde vor dem Dreh zwar teilweise geplant, aber konnte sich erst durch die möglichen Bildaufnahmen in der Natur und deren im Bildschnitt gestaltete Reihenfolge erfüllen.

Im Unterschied dazu kann man bei einer **ausgedachten Geschichte** – man spricht von einer fiktionalen statt einer realen Geschichte – alles ganz genau planen und auch durchsetzen. Entweder werden dafür reale Figuren inszeniert oder man denkt sich die Handlung von Figuren als Zeichnungen/Animationen aus. Beim Dreh eines Dokumentarfilms kann viel Ungeplantes dazwischenkommen und muss dann für die erst im Schnitt **zusammensetzende Filmhandlung** berücksichtigt werden: Was fehlt für den ursprünglichen Plan, was muss man anders, d.h. mit Ersatz-Bildern, ausgleichen/kompensieren?

Nicht nur durch den **Bildschnitt**, d.h. die Reihenfolge, in der die Naturbilder zu einem Ablauf aufeinanderfolgen, sondern auch durch die **Tonebene** wollte der Regisseur ein sehr allgemeines, jedes Jahr für viele Tiere wiederkehrendes „ganz normales“ Naturereignis zu einer einzigartigen Abenteuergeschichte machen: Über den **Einsatz von Musik**, die über die Bildern in der Endbearbeitung des Filmes drübergelegt wurde, hinaus hat der Regisseur eine **Erzählstimme – das sog. Voice Over** – ergänzt. Damit lässt er aus menschlicher Perspektive das, was dem kleinen Rentier in der Natur passiert, emotional und spannungsvoll **interpretieren**: Er hat **den Tieren** dabei **Gefühle zugeschrieben**, von denen wir uns als Zuschauer zwar glaubwürdig vorstellen können, dass sie so sein könnten, weil WIR sie häufig so empfinden wie z.B. Angst, Mut, Unsicherheit, Sorge, Einsamkeit. Aber es ist eine Interpretation von uns Menschen auf die Tier-Erfahrungen: Ehrlich gesagt wissen wir nicht, wie die Tiere sich jeweils gefühlt haben bei all dem, was das Filmteam mit speziellen Kameras und Mikrofonen aufmerksam aufgenommen haben.

*„Mich haben vor allem zwei Dinge interessiert: Zum einen ging es mir darum zu zeigen, wie ein Tier, das Leute eigentlich nur aus Fabeln und anderen Geschichten kennt, wirklich lebt – wie sein alltägliches Leben aussieht und was für außergewöhnliche Fähigkeiten es entwickelt hat, um in dieser extremen Umgebung zu überleben. Die andere Herausforderung lag darin, Empathie zu einem solchen Pflanzenfresser herzustellen. Bei Wölfen und auch bei Affen stellen sich ganz automatisch starke Emotionen ein – einerseits die Angst vorm Wolf, andererseits unsere Ähnlichkeit mit den Primaten.“* Guillaume Maidatchevsky

### DIE MÖGLICHE WIRKUNG DES FILMES

Man kann darüber diskutieren, ob der **Dokumentarfilm mit oder ohne diese Erzählstimme** wirkungsvoller ist. Das hängt sicher davon ab, ob man lieber Abenteuergeschichten mag, die einem andere Menschen erzählen, oder ob man das, was um einen herum Lebendiges passiert, ohnehin schon als Abenteuer versteht – ohne dass einem das jemand erklärt/erzählt. AILOS REISE ist damit sicher eine Mischform eines reinen Dokumentarfilms, der Naturereignisse mit einem distanzierten Blick nur zeigt, und einem interpretierenden Dokumentarfilm, der einem schon nahe am Spielfilm eine ganz bestimmte Geschichte erzählen möchte.

Bisher gibt es in der westlichen Kultur viele Rentier-Geschichten als ausgedachte, geradezu mythische Erzählungen wie z.B. die vom rotnasigen Rentier, das den Schlitten des Weihnachtsmanns zieht. Um diese Fabel herum reihen sich auch viele andere fiktionale Geschichten in Buchform oder Animations- und Spielfilme von kleinen oder großen Rentieren, wie einige im u.gen. Medienverzeichnis benannt werden.

Ein Dokumentarfilm über ein junges Rentier und seinen Lebensraum ist demgegenüber noch neu und besonders.

## ARBEITSAUFGABEN

Ältere Grundschulkinder können sich den Film in seiner speziellen erzählerischen Form und seinem Inhalt gut selbständig und innerhalb der Gruppendiskussion erschließen mit sachbezogenen Fragestellungen und Anleitungen nach einem **gemeinschaftlichen Filmerlebnis**.

Dies soll in den **beiliegenden einzelnen Aufgaben** ausdrücklich nur **angeregt**, nicht umfänglich angeleitet werden für die Arbeit im fachlichen wie fächerübergreifenden Unterricht, sowie in Arbeitsgemeinschaften, in Kindergruppen und für die Projektarbeit.

Ein Weiterdenken und die Integration in konkrete Unterrichtsinhalte einzelner Fächer sei jedem Lehrenden – entsprechend

auch der jeweiligen Klassenstufe – selbst überlassen: Denn der in AILOS REISE gezeigte spezifische Lebensraum mit seinen Tierarten ist nicht ausdrücklich in den jeweiligen Lehrplänen von Sachkunde, NaWi, Biologie und Erdkunde der einzelnen Bundesländer berücksichtigt. Der Transfer zu themennahen Lehrinhalten ist aber leicht zu erschließen.

Die Aufgaben sind zwar auf ff. Arbeitsblättern nach Einzelgebieten aufgeteilt, sie bauen jedoch in der Abfolge nicht aufeinander auf und sind so in beliebiger Reihenfolge auszuwählen, zu vermischen und weiterzuentwickeln für die jeweiligen Alters- und Jahrgangsstufen.





## WILDTIERE IM HEIMISCHEN LEBENSRAUM

SACHKUNDE, NAWI, BIOLOGIE, ERDKUNDE

Egal, ob ihr in der Stadt oder auf dem Land wohnt – euer Lebensraum ist ganz anders als der von Ailo: Hier in Deutschland gibt es keine Rentiere und es ist bei weitem nicht so kalt. Was gibt es in eurer näheren Umgebung für freilebende Tiere? Vor eurer Haustür? Im Park, im nächsten Waldstück, am nächsten See? In eurem Bundesland? In Deutschland mit seiner Landschaft zwischen Bergen und zwei Meeren?

1. Geht allein oder in Kleingruppen auf **Exkursion** und berichtet anschließend in **Kurzreferaten** evtl. mit Fotos und Tonaufnahmen von den Tieren, die ihr in eurer **näheren Umgebung** gesehen habt.
2. **Erkundigt euch** in Sachbüchern, Zeitschriften, im Internet oder auch beim Förster über die jeweiligen Lebensgewohnheiten der einzelnen Tiere. **Ergänzt damit eure ersten Exkursions-Ergebnisse** und zeigt in einer **Wandgrafik**, wo und wie die Tiere in eurer Nachbarschaft genau leben, wer friedlich neben wem; wer ist wessen Nahrungsfeind; was brauchen die jeweiligen Tiere unbedingt zum Leben.
3. Forscht mithilfe von **Karten und Text- und Bildmaterial** eure **weitere Umgebung** nach **Wildtieren** aus. Erstellt eine **Text- und Bildpräsentation** deren genauer **Lebensräume**: Welche Tiere leben in der Stadt, im Wald, im Gebirge, am Wasser, im Watt, im Meer? Welche dieser Tiere sind vom Aussterben bedroht? Warum? Wie kann man sie eventuell noch retten?
4. Wo wurden bereits **ausgestorbene** oder aus dem Lebensraum **vertriebene Wildtiere** in letzter Zeit wieder **neu angesiedelt bzw. ausgewildert**? Wie geht das? **Diskutiert** anhand eurer **Kurzreferate** und der **oben genannten Präsentation** dazu unterschiedliche Meinungen/Erfahrungen der Beteiligten
5. Wie leben **Raubtiere** im dicht besiedelten Deutschland in freier Wildbahn? **Recherchiert** den **Nutzen und/oder die Nöte des Zusammenlebens** auf relativ engem Raum. **Diskutiert** eure eigene Meinung und fremde Meinungen (Förster, Jäger, Bauern, Tierschützer, etc.), die ihr selbst gehört oder in Zeitschriften oder Internetportalen dazu gelesen habt.



## DER EIGENE TIER-DOKUMENTARFILM

SACHKUNDE, NAWI, BIOLOGIE, DEUTSCH, KUNST

1. **Beobachtet** ein Tier eurer Wahl, das frei in der Natur lebt (z.B. Vogel, Fuchs, Hase, Ente, Reiher am See, Reh) und nehmt dies **mit der Kamera** auf. Wiederholt diese Beobachtung mit der Kamera über einen längeren Zeitraum.
2. Schneidet daraus einen kleinen **Dokumentarfilm** und überlegt euch dafür einen ganz bestimmten Ablauf, evtl. sogar eine Geschichte (z.B. ein Vogel beim Fressen am Futterhäuschen, ein Fuchs pirscht durch Stadtstraßen, eine Entenfamilie beim „Ausflug“). Überlegt dabei auch, ob eine Eingrenzung auf einen bestimmten **Ort** (das Futterhäuschen, das Seeufer, eine bestimmte Wiese/Straße/Baum etc.) oder auch **Zeit** (immer abends, nur im Winter, etc.) eurer „Handlung“ hilft ...
3. **Recherchiert** dafür sowohl die Lebensbedingungen des zu beobachtenden/beobachteten Tieres, als auch die Definition einer GESCHICHTE im Unterschied zur Reportage
4. Wählt einen individuellen treffenden **Titel**, der das aussagt, was ihr zeigen wollt.
5. **Tauscht** euch in der Gruppe/Klasse über eure Erfahrungen beim Beobachten und Filmen **aus**: Was war schwierig? Was hat euch geholfen? Was habt ihr über das jeweilige Tier und seine Lebensgewohnheiten **gelernt**? Was habt ihr über euch als Beobachter und Filmemacher gelernt, was euch vielleicht vorher noch nicht so klar war (z.B. Aufwand an Geduld, frühes Aufstehen, Konzentration, Planung, Neu-Ansatz, Wiederholungen, Langeweile)
6. **Präsentiert** die Kurzfilme bei einer Schulveranstaltung oder einzelne Fotos – sog. Filmstills/Standbilder – in einer **Ausstellung** in der Schule, der Stadtteil-Bibliothek oder im Foyer des nächstgelegenen Zoos oder Einkaufszentrums.

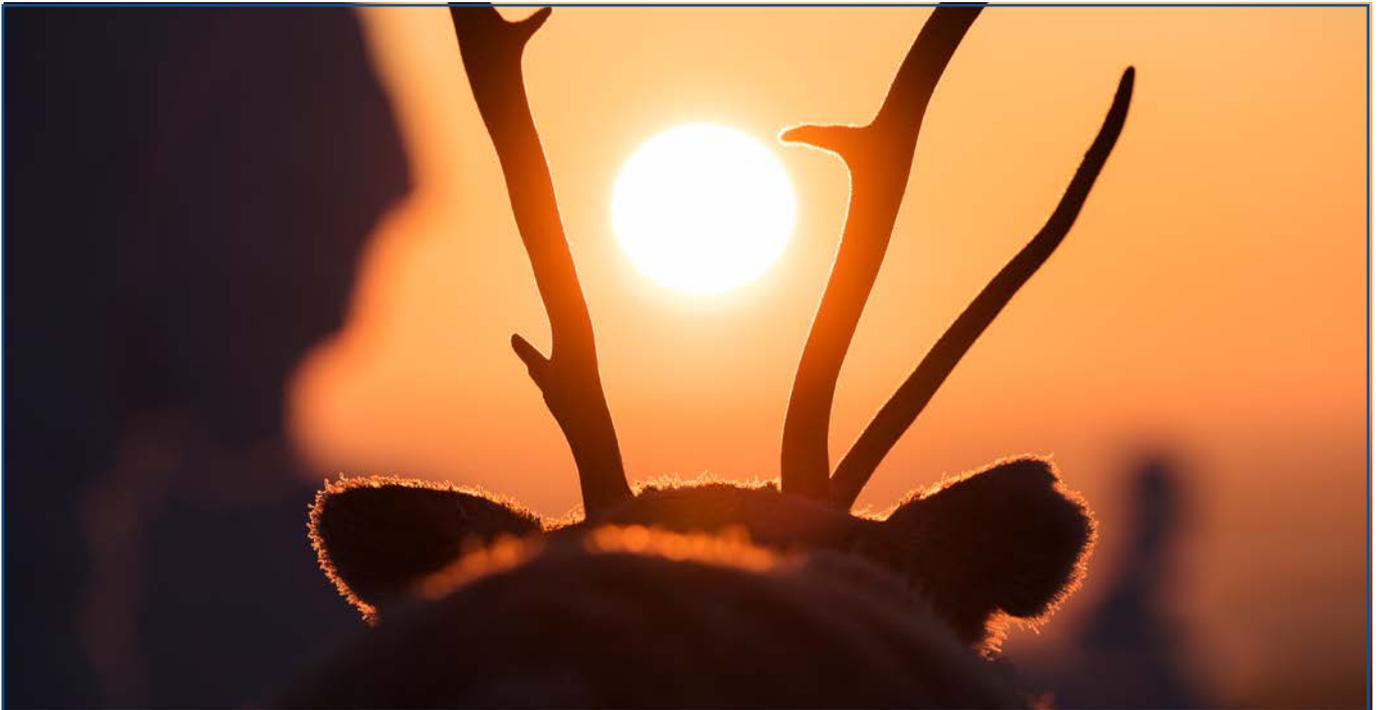
## AILOS LEBENSRAUM

SACHKUNDE, NAWI, BIOLOGIE, ERDKUNDE, DEUTSCH, KUNST

1. Schaut euch gemeinsam in der Klasse/Gruppe den **Trailer** zu AILOS REISE an. **Sammelt** in der **Klassen-/Gruppen-Diskussion**, was euch der Film verspricht und was ihr konkret erwartet. Achtet dabei auf Unterschiede, was ihr an Information erwartet oder auch an der Art des Erzählens (spannend, sachlich, ruhig, aufregend, etc.), was an Gefühls-Erlebnis oder auch an Erkenntnissen ...
2. **Sucht** im Atlas nach der Region, in der AILOS REISE gedreht wurde. **Recherchiert** in Kleingruppen die klimatischen Verhältnisse, die Vegetation, die Tierarten dieses Lebensraumes und **präsentiert** diese in Kurzreferaten. **Sammelt** Bilder zu eurer **Recherche** und stellt diese in einem **Wandbild** in der Klasse zusammen.
3. **Informiert euch**, ob die Lebensverhältnisse in dieser Region intakt sind oder wodurch sie etwa bedroht sind.

Was habt ihr, die ihr weit davon weg wohnt, damit eventuell zu tun? Wie beeinflusst unsere Lebensweise den Lebensraum der Tiere und Pflanzen, die ihr in AILOS REISE seht? Tauscht euch darüber in einer **Diskussion** aus und zeigt in einer Tafel-**Mindmap** die erkannten Zusammenhänge.
4. Wisst ihr von anderen Regionen oder einzelnen Tierarten, die aktuell bedroht sind? Stellt sie in **Kurzreferaten** vor und vergleicht die Lebensbedingungen anhand von **Stichworten** in einer **Grafik**.
5. Plant – eventuell mithilfe von Material des WWF – eine **Hilfsaktion** an eurer Schule (z.B. Spendenlauf, Konzert), die zum einen z.B. Eltern und MitschülerInnen über eure Recherchen **informiert** und zum anderen **Spenden** für den Klima- und Arten-Schutz **sammelt**.





## EINE EIGENE REISE MIT MUT UND AUSDAUER

DEUTSCH, LEBENSKUNDE/ETHIK

1. **Erzählt in einem Aufsatz und/oder gestaltet zeichnerisch** eine eigene Reise oder einen **Traum** oder ein **Ereignis**, in dem euch etwas Unbekanntes begegnet ist. **Erinnert euch**, ob ihr euch besonders mutig oder ausdauernd gezeigt habt oder ob ihr auch erschöpft und ängstlich wart. **Beschreibt genau**, wie ihr euch anfangs, d.h. zu Beginn der Reise/des Traums gefühlt habt und wie am Ende.

Wie sah(en) der Ort/die Orte aus? In welchem Zeitraum ereignete sich das Erlebnis/der Traum?

Wen habt ihr dabei getroffen? Was hat euch auf dem Weg Angst gemacht? Was oder wer hat euch geholfen? Was habt ihr euch währenddessen am allermeisten gewünscht?

2. Stellt die Werke in einem gemeinsamen „Reise-Buch“ der Klasse/der Gruppe zusammen.

## KLEINE MEDIENLISTE MIT ANREGUNGEN ZUM WEITERFORSCHEN

### LINKS:

[www.das-tierlexikon.de/rentier](http://www.das-tierlexikon.de/rentier)

[www.jbn.de/kampagnen/klimawandel/klimawandel-erklart](http://www.jbn.de/kampagnen/klimawandel/klimawandel-erklart)

[www.kindernetz.de/oli/tierlexikon/-/id=413726/property=download/nid=74994/3semb4/RentierSWRKindernetz.pdf](http://www.kindernetz.de/oli/tierlexikon/-/id=413726/property=download/nid=74994/3semb4/RentierSWRKindernetz.pdf)

[www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/dokumentarfilm\\_glossar](http://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/dokumentarfilm_glossar)

[www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/index.html](http://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/index.html)

[www.planet-wissen.de/natur/polarregionen/arktische\\_tierwelt/index.html](http://www.planet-wissen.de/natur/polarregionen/arktische_tierwelt/index.html)

[www.stopp-wilderei-weltweit.de/rueckzugsgebiete-rentiere](http://www.stopp-wilderei-weltweit.de/rueckzugsgebiete-rentiere)

[www.umwelt-im-unterricht.de/unterrichtsvorschlaege/lebensraeume-was-brauchen-wildlebende-tiere](http://www.umwelt-im-unterricht.de/unterrichtsvorschlaege/lebensraeume-was-brauchen-wildlebende-tiere)

[www.unser-planet-erde.de/vegetationszonen/tundra.php](http://www.unser-planet-erde.de/vegetationszonen/tundra.php)

[www.visionkino.de](http://www.visionkino.de)

[www.wfw-film.de/fachbereiche/geografie/tundra-land-am-rande-des-eises](http://www.wfw-film.de/fachbereiche/geografie/tundra-land-am-rande-des-eises)

[www.world-of-animals.de/rentier.html](http://www.world-of-animals.de/rentier.html)

[www.wwf.de/aktiv-werden/bildungsarbeit-lehrerservice/downloadbereich](http://www.wwf.de/aktiv-werden/bildungsarbeit-lehrerservice/downloadbereich)

[www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Schuelerarbeitshft-Wolf-Sekundarstufe-I.pdf](http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Schuelerarbeitshft-Wolf-Sekundarstufe-I.pdf)

### FILME:

**Die Hüter der Tundra.** Doku DE/NO · 2013, im Kino 2015

**Niko – Ein Rentier hebt ab.** IE/FI/DE/DK · 2008

**Niko 2 - Kleines Rentier, großer Held.** FI · 2012

**The Tundra Book. A Tale of Vukvuka, the Little Rock.** Doku RU · 2011

**Wolkenjunge (Cloudboy).** Realfiction. BE/NO/SE/NL · 2017

### LITERATUR:

**Gianumberto Accinelli: Der Dominoeffekt oder Die unsichtbaren Fäden der Natur.** Ffm (S.Fischer) 2017

**Alarm im Polarmeer. Das Klima-Mitmach-Buch für Kinder.** S. 121ff. Leipzig (Draksal) 2011

**Malte Arkona: Gibt es bald keine Eisbären mehr? So verstehst du den Klimawandel.** Ffm (S.Fischer) 2010

**Tim Flannery: Wir Klimakiller. Wie wir die Erde retten können.** Ffm (Fischer Schatzinsel) 2007

**Bernhard Kegel: Tiere in der Stadt: Eine Naturgeschichte.** Köln (Dumont) 2014

**Klimawandel. Ursachen, Auswirkungen, Perspektiven.** Hildesheim (Gerstenberg) 2008

**Laura Knowles & Chris Madden: Unser Weg, so weit ...: Kleine Geschichten von großen Tierreisen.** München (arsEdition) 2018

**Selma Lagerlöf: Nils Holgerssons wunderbare Reise durch Schweden.** Übersetzung Thomas Steinfeld. Berlin (Die Andere Bibliothek) 2014

**Ruth Omphalius, Monika Azakli: Klimawandel.** Würzburg (Arena) 2008  
Insbesondere das Glossar auf S. 142ff.

**Hannah Pang: Leben in der Wildnis: Tiere in der Natur. Ein interaktiver Atlas.** Hamburg (360 Grad) 2017

**Norbert Sachser: Der Mensch im Tier: Warum Tiere uns im Denken, Fühlen und Verhalten oft so ähnlich sind.** Reinbek (rowohlt) 2018

**Carl Safina: Die Intelligenz der Tiere: Wie Tiere fühlen und denken.** München (C.H.Beck) 2017

**Umwelt in Gefahr. So können wir die Erde schützen.** München (Dorling Kindersley) 2008

**Bernhard Wagner: Im Reich der Rentiere. Ein Lese-Erlebnis-Reisebuch.** Bretten (Lindemanns Bibliothek) 2014. Insbesondere S. 59–66